

Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege : Monatsschrift des Sauter'schen Institutes in Genf
Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf
Band: 23 (1913)
Heft: 2

Rubrik: Eine medizinische Fakultät gegen den Impfzwang!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

dankebarste in der ganzen Kosmetik und Maniküre.

Hat man gute, warme Handschuhe, so ist ein Muff eigentlich überflüssig. Höchstens auf einer längeren winterlichen Reise, Schlittensfahrt oder Jagd, kann man seiner bedürfen. Ganz töricht aber ist es, wenn man ihn, wie im 17. Jahrhundert, nicht nur im Winter auf der Straße, sondern auch zu Hause und in Gesellschaftsräumen trägt. Noch 1701 bei der preussischen Krönung in Königsberg trugen alle Damen einen Muff zur großen Hoftoilette. Die Kaiserin Eugenie hatte am 30. Januar 1853, dem Tage ihrer Hochzeit, auf den Knien in ihrem Prunkwagen einen ungeheuer großen Hermelinmuff. Für Männer paßt sich der Muff, außer etwa auf der Jagd, überhaupt nicht. Aber im 17. und gegen Ende des 18. Jahrhunderts fanden auch diese Gefallen daran; jedoch wurde dieser Mode durch die französische Revolution bald ein Ende bereitet. Es ist eigentlich wunderbar, daß nicht auch unsere Gigerl wieder Muffe tragen.

Eine medizinische Fakultät gegen den Impfwang!

Die russische Regierung lud ärztliche Körperschaften zu einer Beratung zwecks Einführung des Impfwanges in Rußland ein. Die medizinische Fakultät in Charkow lehnte aber eine Beteiligung ab mit folgender Begründung:

1. Es hält schwer, die Impfung mit den Grundsätzen des heutigen Standes der Wissenschaft, namentlich mit den Lehren der pathologischen Physiologie zu vereinbaren, und noch schwieriger ist es, wissenschaftliche Beweisgründe zugunsten der Impfung als eines Schutzmittels gegen epidemische Krankheiten zu erbringen.

2. Die Impfung hat die ihr beigemessene Schutzkraft weder bei Einzelfällen noch bei epidemischem Auftreten der Blattern bewährt.

3. Die Impfung ist nicht frei von dem gegen sie erhobenen Vorwurf einer nachteiligen Einwirkung auf den zarten Organismus des Kindes, einer zuweilen offenbar gewordenen Hervorrufung akuter, selbst tödlicher Nachkrankheiten und einer möglichen Verbreitung verschiedener Säfterverschlechterungen, wodurch die Ziffer der späteren Erkrankungen und Sterbefälle in der Bevölkerung vergrößert wird.

Einfache Erwärmungsmittel für kalte Füße.

Von Dr. Max Winter.

(Nachdruck verboten.)

Der schädliche Einfluß kalter Füße auf den Gesundheitszustand des ganzen Körpers ist sehr groß, weil dadurch die Temperatur des gesamten Blutkreislaufes herabgesetzt wird. Sehr anschaulich hat dies Professor Winternitz durch folgendes Experiment bewiesen: Er führte beim Gebrauch eines kalten Fußbades in das Ohr ein Thermometer ein, und dies zeigte schon nach 10 Minuten eine Erniedrigung der Temperatur um reichlich einen halben Grad. Dr. Emmert bestrich das Ohr eines Kaninchens, welches ständig in kaltem Wasser stand, mit Krotonöl, das sonst stets Entzündung hervorruft; diesmal aber wurde die Entzündung des Ohres verhindert, weil die Erkaltung der Blutgefäße in den Füßen eine starke Abkühlung des gesamten Blutes bewirkte. Daher ist es gar kein Wunder, daß kalte Füße sehr häufig die direkte Ursache von vielen Katarrhen, rheumatischen Leiden und chronischen Erkältungs-